

**Veranstaltung zur Vergabe der Stiftung Lebensspur Auszeichnung  
„Beachtenswerter Lebensweg von Menschen mit Behinderung“**

**– Beachtenswerte Lebenswege sowie Potenzialentfaltung von  
Menschen mit Behinderung im Lichte der Digitalisierung –**

am 29. August 2014

in Köln

**Impulsdialog mit Blick in die Zukunft:  
Synergien zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft  
zur Förderung der Potenzialentwicklung von  
Menschen mit Behinderung  
im Zuge einer fortschreitenden Digitalisierung**

zwischen

**Dr. Barbara Breuer,  
Vorsitzende des Vorstandes Stiftung Lebensspur e.V.**

und

**Joachim Sandner,  
Mitglied des Kuratoriums Stiftung Lebensspur e.V.**

(Es gilt das gesprochene Wort)



in Kooperation mit:





in Kooperation mit:



### Worum geht es eigentlich in diesem Impulsdialog mit Blick in die Zukunft?

Selbstkritisch gefragt: Können wir als Gesellschaft das leisten? Wir sind der Überzeugung: ja.

Ein bekannter US-amerikanischer Bürgerrechtler sagte: „I have a dream.“ Und ein prominenter, amerikanischer Präsident sagte: „Wir haben uns entschlossen, zum Mond zu fliegen...in diesem Jahrzehnt.“

Wir laden Sie ein, uns in **fünf Schritten** auf unserer **Reise in die Zukunft** zu folgen!

Wo stehen wir heute und was ist wichtig? Wir erleben vielversprechende technische Innovationen, wir erleben, dass Verantwortliche in Politik und Wirtschaft von der Förderung von jungen Menschen in Breiten- und Spitzenmaßnahmen sprechen.

Hier halten wir gedanklich einen Moment an. Egal, was die Wissenschaft uns an neuen Techniken und Digitalisierung bringen wird. Die Grundlage für erfolgreiches Miteinander ist, dass sich Menschen persönlich begegnen und sie in diesen direkten Kontakten menschlich miteinander umgehen können.

Nur so baut sich **Vertrauen** auf, denn die wirklichen Helden der Geschichte sind und bleiben: die Menschen mit all ihren unterschiedlichen Stärken und Schwächen.

Der japanische Physiker Michio Kaku hat es auf den Punkt gebracht: „Wahre Intelligenz erfordert eben mehr als die Berechnung von Schachpositionen.“

Und schon beginnt unsere Reise mit der ersten Station: **FINDEN!**

Wir müssen die jungen Menschen finden, denen wir eine Menge zutrauen. Wir müssen die kleinen und großen **Talente** mit und ohne Einschränkung aktiv suchen, bemühen sie ausfindig zu machen, gemeinsam auf einen hohen Motivationsgrad achten.

Dies stellt hohe **Ansprüche** an Elternhäuser, Lehrer, Ausbildungs- und Arbeitsstätten. Und dabei müssen wir darauf achten, dass wir weder den 3-Jährigen aus Elternsicht zum frühpubertierenden Einstein erklären, noch den zurückhaltenden 6-Jährigen zum Autisten.

Auch dürfen wir nicht engstirnig werden.

Wir brauchen die kleinen und großen Talente in **allen** Wirtschafts- und Wissenschaftsbereichen. Handwerk hat immer noch goldenen Boden und die Wissenschaft kann ihn vorbereiten.

Um es auf den Punkt zu bringen: Wenn ein Unternehmen Handwerks-Meister sucht, müssen wir diese auch haben. Gleiches gilt für Akademiker mit Spitzenleistungen.

Gesamtgesellschaftlich ist **Mittelmaß** keine Qualität und vermeintliche Normalität für sich genommen auch noch nicht. Wer sich zum Ziel gesetzt hat, dass Mittelmaß gesamtgesellschaftlich wünschenswert wäre, belügt sich selbst. Mittelmaß ist orientierungslos!

Wichtig ist, dass wir Menschen nicht nur nach ihren **Leistungen** beurteilen, sondern ebenso nach ihren Potenzialen und besonderen Kompetenzen.

Was wir heute hier gezeigt bekommen haben, sind Spitzenleistungen der besonderen Art und daher auch so beeindruckend.



in Kooperation mit:



Die zweite Station unserer Reise heißt: **FÖRDERN!**

Im Wettstreit der Bundesländer scheint es sogar so weit zu gehen, dass Prüfungen so einfach gemacht werden, dass mit geschönten Durchschnittsnoten gegläntzt wird, die die wahren Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler jedoch kaschieren.

Damit ist niemandem gedient. Achten wir darauf, Potenziale zu erforschen, zu entdecken und zur Entfaltung zu bringen!

Hören wir auch denen zu, die im Laufe ihrer Ausbildung, ihrer Berufsausübung und Freizeit **Beeindruckendes** geleistet haben und überprüfen die Inhalte und die Dauer einer Ausbildung, um Breiten- und Spitzenförderung sinnvoll möglich zu machen.

Denn **jeder** hat auf seine Weise etwas **Besonderes** zur Gesellschaft beizutragen.

Die dritte Station unserer Reise heißt: **Bekannt machen!**

Die Leistungen der kleinen und großen Talente müssen gerade in einer freien, demokratischen, innovativen und humanen Gesellschaft bekannt gemacht werden.

Sie sind ein Teil unseres zukünftigen Rückgrates, um national und international im Markt-Wettbewerb bestehen zu können. Sie können Vorbild und ebenso Mutmacher für andere sein.

Gleichzeitig sind sie der Seismograph für die Qualität unserer Ausbildungsangebote und der Menschlichkeit unserer Gesellschaft.

Die vierte Station auf unserer Reise lautet: **Vernetzen!**

Sicherlich gibt es Einzelkämpfer, die ihren Weg gegangen sind. In der Regel spricht vieles dafür, gemeinsam Ziele in Angriff zu nehmen. Hierzu brauchen wir Marktplätze für Gespräche, um Talente kennenzulernen.

Wissenschaft und Wirtschaft brauchen geeignete Gelegenheiten, um den Schatz an Talenten auch heben zu können und gemeinsam entsprechende Angebote zur Entfaltung zu ermöglichen.

Die fünfte Station unserer Reise heißt: **Durchstarten!**

Was bedeutet dies, wenn es um Synergien zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zur Förderung der Potenzialentwicklung von Menschen mit Behinderung im Zuge einer fortschreitenden Digitalisierung geht?

**Jeder** von uns Menschen ist zerbrechlich. Deshalb möchten wir nicht die alten Begrifflichkeiten strapazieren, von Menschen mit und ohne Behinderung zu sprechen. Vielleicht gefällt es Ihnen auch, wenn wir von Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen sprechen.

Die neuen Techniken erleichtern den Menschen, ihren Aktionsradius zu vergrößern, geben ihnen die Chance am Computer einen Teil ihrer Arbeit zu gestalten und tragen dazu bei, sich stärker als bisher in die Gesellschaft einzubringen.



in Kooperation mit:



Geht es um die **Interaktion** zwischen Mensch und Technik, wird es verbesserte Benutzer-Schnittstellen geben. Das macht das Arbeiten einfacher. Es werden nicht immer eine Maus und eine Tastatur benötigt, sondern durch Berührung, Sprache, Gesten und Augenbewegungen gesteuert.

Wichtige Voraussetzungen, um Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen ihren Weg in Ausbildung und Beruf gehen zu lassen.

Neue Bedienmuster und die **Kombination von Techniken** sind wesentliche Bausteine in der Digitalisierung, um Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen das Arbeiten zu ermöglichen und zu vereinfachen.

Die computerunterstützte, erweiterte Realität (Augmented reality) kann eine Möglichkeit sein, damit ein **Architekt** beispielsweise eine Landschaft vor sich sieht und durch technische Unterstützung der Entwurf seines Hauses in dieses Bild eingespielt wird.

**Monteure** können sich den nächsten Arbeitsschritt einer Montage in ihr Sichtfeld einblenden lassen.

Die **Zusammenarbeit von Teams** an unterschiedlichen Plätzen dieser Welt kann erleichtert werden. Video-Konferenzen sind sicherlich ein profanes Beispiel für das, was zukünftig möglich sein wird.

**Intelligente Assistenz-Systeme** erleichtern die Mobilität bis hin zum selbst steuernden, also autonomen Auto, das in Europa im kommenden Jahr u. a. in London zum Einsatz kommen soll.

Aber nicht nur der technikunterstützte Arbeitsplatz und die größere Mobilität sollen durch die Digitalisierung dem Menschen die Arbeit und sein Alltagsleben erleichtern.

Auch im privaten Umfeld wird beispielsweise durch altersgerechte Assistenzsysteme für ein selbstbestimmtes Leben die Möglichkeit geschaffen, länger im Alter zu Hause wohnen zu können – und warum soll das nicht auch für Menschen unterschiedlicher Einschränkungen **unabhängig** vom Alter gelten?!

Hierbei gilt es immer wieder zu betonen, dass alle diese Neuerungen auch für den Anwender/Käufer finanzierbar sein müssen. Das ist unser gesellschaftlicher Auftrag.

**Online-unterstütztes Lernen** in der Aus- und Weiterbildung bietet Vorteile, um zeit- und ortsunabhängig Informationen zu verarbeiten. Beispielhaft sei die renommierte **Khan-Academy** genannt. Sie bietet die Möglichkeit, in verschiedenen Sprachen Lernvideos zu Themen der Mathematik, Biologie, Physik und Chemie anzusehen.

Wenn es gelingt, die Lern- und Arbeitsplatz-Situation für Menschen mit Einschränkungen zu verbessern, werden sie sich verstärkt in die Arbeitsprozesse einbringen können und zu teilweise beeindruckenden Leistungen in der Lage sein.

Schon heute zeigt sich: Viele dieser **Menschen** sind hoch-motiviert, wissen sehr genau um ihre Stärken und Schwächen, sind Organisationstalente mit klugem Zeitmanagement.

Daher: Appell an alle Ausbildungsstätten und Unternehmen: Haben Sie mehr Zutrauen und Vertrauen, wenn es um Menschen mit Einschränkungen geht.

Einige aktuelle und zukünftige Beispiele stehen stellvertretend für eine Vielzahl von wegweisenden **Forschungsprojekten**, die dazu beitragen können, Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen bei ihrer Potenzialentfaltung zu unterstützen.



in Kooperation mit:



**Techniken** der nahen und fernen Zukunft:

- a) **3D-Drucker in Forschung, Wissenschaft und Medizin:** beispielsweise
  - US-Universität Tufts: künstliches Gehirngewebe
  - Deutsch-spanische Forschungsgruppe: 3D-Druckverfahren für optimierte Oberflächen von Implantaten
  - Wissenschaftler der Elite-Universitäten Harvard, MIT, Sydney und Yale: künstliche Organe **mit** Blutgefäßen herzustellen.
- b) Produktion von intelligenten Textilien, z.B. für individuelle Kleidung mit der Möglichkeit einer integrierten Körperfunktions-Messung
- c) **TU Berlin** in Kooperation mit den **Telekom Innovation Laboratories:** Per Augenzwinkern durch ein E-Book blättern
- d) **Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation:** Wände werden zu Internet-Fenstern
- e) **Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz:** Steuerung der Küche mit einem Handy
- f) **Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik:** Bionisches Handmodell wird durch Gedanken bewegt – Mikroelektroden nehmen Impulse des Körpers auf.
- g) Forschungsprojekt unter Beteiligung von **Siemens** und **Max-Planck-Institut für Bildungsforschung:** Rollstuhl wird durch Kopfnicken bewegt und weicht Hindernissen aus

**Conclusio:** Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen werden sich zukünftig stärker in Arbeitsprozesse einbringen können und wollen. Wir leben in aufregenden Zeiten.

Die **Digitalisierung** wird Türen öffnen, von denen wir heute noch nicht einmal träumen. Wichtig wird bleiben, von diesen bemerkenswerten Menschen zu wissen und beim Prozess der Inklusion nicht stehen zu bleiben.

Die Bitte an alle Verantwortlichen lautet: Lassen Sie uns dazu beitragen, auch zukünftig die kleinen und großen Träger der Gesellschaft zu finden und zu fördern.

Potenzialentwicklung wird mit Hilfe dieser und weiterer technischen Möglichkeiten in eine neue Dimension katapultiert.

Es muss uns gelingen, dass Menschen mit unterschiedlichsten Einschränkungen Teil einer humanistisch geprägten Gesellschaft sein werden. Hierbei kann uns neue Technik sehr dienlich sein.

Denn dann können Wissenschaft und Wirtschaft auf Ihren Anteil stolz sein.

Die **Stiftung Lebensspur** e. V. leistet schon heute hierzu einen ernstzunehmenden Beitrag.

Wir möchten in Kürze ein Projekt zum Thema Digitalisierung und Potenzialförderung von Menschen mit Einschränkungen initiieren.

Deshalb wird es wichtig sein, dass Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft sowie Menschen mit Einschränkungen sich aktiv bei der Stiftung Lebensspur e. V. einbringen.

Die E-Mail-Adresse lautet: [dialog@stiftung-lebensspur.de](mailto:dialog@stiftung-lebensspur.de)

## Ansprechpartnerin für Fragen:

Dr. Barbara Breuer

[dialog@stiftung-lebensspur.de](mailto:dialog@stiftung-lebensspur.de)

Die Stiftung Lebensspur e.V. mit Sitz in Köln unterstützt Jüngere und Ältere mit unterschiedlichen Behinderungen in ihrer Entwicklung, Entfaltung und in der Erhaltung ihrer individuellen Potenziale. Ziel ist es, die Bildungs- und Inklusionschancen von Jüngeren und Älteren mit Behinderung zu verbessern, indem sie ihre eigenen Fähigkeiten erkennen und nutzen und so eine Teilhabe an der Gesellschaft ganz selbstverständlich wird.

Weitere Informationen unter [www.stiftung-lebensspur.de](http://www.stiftung-lebensspur.de)

Abdruck honorarfrei/Beleg erbeten

223 Zeilen, 11.991 Zeichen (mit Leerzeichen)



in Kooperation mit:

